Die
Posener Zeitung
erscheint täglich mit Ausnahme
der Montage.

Bestellungen
nehmen alle Post-Anstalten des
In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das
Abonnement
beträgt vierteljährl. für die Stadt
Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz
Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf.

Inserate
(1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene
Zeile) sind nur an die Expedition zu richten.

№ 195. Dienstag den 22. August. 1854.

Inhalt.

Berlin, den 19. August. Se. Königliche Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen ist nach Dresden abgereist.

Angekommen: Se. Durchlaucht der Erbprinz Ludwig zu Bentheim-Steinfurt, von Steinfurt.

Abgereist: Se. Erlaucht der Graf Heinrich von Schönburg-Glauchau nach Stettin.

Der General-Major und Kommandeur der 8. Infanterie-Brigade, Freydanck, nach Bromberg.

Der General-Bau-Direktor Mellin nach München.

Deutschland.

☾ Berlin, den 20. August. Die Abreise Sr. Maj. des Königs nach Stettin, welche nach den ersten Reisedispositionen Morgens 7 Uhr erfolgen sollte, hat erst gestern Nachmittag 5 Uhr stattgefunden, weil zuvor noch der Prinz Albert von Sachsen erwartet wurde, von dem gemeldet worden war, daß er die Antwort des Königs von Sachsen auf das diesseitige Condolenzschreiben überbringen werde. Bei der Abreise des Königs waren auf dem Stettiner Bahnhofe die hier anwesenden Minister und die Generalität versammelt, der Ministerpräsident begleitete den König bis Neustadt. Im Gefolge Sr. Majestät befanden sich die Generale v. Gerlach, v. Schöler, die Flügeladjutanten Oberst v. Manteuffel und Rittmeister v. d. Gröben, der General-Polizei-Direktor v. Hinckeldey, der Geh. Kabinetsrath Illaire, der Kabinetsrath Niebuhr, der Hofrath Schneider und der Leibarzt Dr. Grimm. — Der Prinz Albert von Sachsen traf gestern Abend 8¾ Uhr von Dresden hier ein, ging aber schon in kurzer Zeit auf der Stettiner Bahn mit dem Schnellzuge weiter, um dort heut mit Sr. Maj. dem Könige zusammen zutreffen und wie es heißt auch nach Putbus zu gehen. Der Minister-Präsident hat es aufgegeben jetzt, wo so viele dringliche Geschäfte seine Thätigkeit in Anspruch nehmen, aufs Land zu gehen; dagegen höre ich, daß Herr von Manteuffel in einiger Zeit nach Putbus gehen wird, um Sr. Maj. dem Könige Vortrag zu halten.

Ueber den weiteren Verlauf der strategischen Uebungsreise des Prinzen Friedrich Wilhelm und des Prinzen Friedrich Karl erfahre ich Folgendes: Am 24. und 25. August werden die hohen Personen in Lübbenau verweilen, am 26. gehen dieselben nach Calau, begeben sich aber schon am 27. Morgens nach Cottbus, wo für die strategischen Uebungen eine 2tägige Rast bestimmt ist. Am 30. wollen Ihre Königl. Hoheiten in Forst und am 31. August und am 1. September zu gleichem Zwecke in Muskau sein.

Der diesseitige Gesandte am Wiener Hofe, Graf Arnim, ist bereits auf seinen Posten zurückgegangen und hat sein ferneres Auftreten leitende Instruktionen mitgenommen. Daß zwischen Preußen und Oesterreich ein Einverständniß nicht mehr besteht, bedarf keines Beweises. Facta loquuntur. Dennoch ist es unwahr, daß Preußen sich mit der Absicht trage, das Schutz- und Trutzbündniß vom 20. April aufzuheben. Der Kriegsfall ist allerdings durch die Räumung der Donauländer Seitens Rußlands beseitigt, allein der Vertrag ist für die ganze Dauer dieses Krieges abgeschlossen und darum ist unserer Regierung ein derartiger Gedanke fern. — Dieselbe Geneigtheit, welche Preußen für den Abschluß eines Friedens zeigt, soll jetzt auch schon der Kaiser Napoleon äußern, weil ihn die Spanischen Zustände mit ernster Besorgniß erfüllen. Und man glaubt jetzt hier um so mehr an das Zustandekommen des Friedens, weil man wissen will, daß Rußland mit der Räumung der Donauländer noch nicht das letzte Wort gesprochen hat, sondern zu weiteren Concessionen geneigt ist. Depeschen die diese Aussichten eröffnen, sollen namentlich am Freitag aus St. Petersburg hier eingetroffen sein, wo der Oberst v. Manteuffel eine längere Unterredung mit dem Baron v. Budberg hatte.

Berlin, den 19. August. Es ist Preußen, sagt die P. C., leider nicht blos von der Presse des Auslandes, der Vorwurf gemacht worden, daß es in den Orientalischen Angelegenheiten eine schwankende Haltung beobachtet und daß es durch dieselbe dazu beigetragen habe, dem Kriege eine weitere Ansdehnung zu geben, der zwischen Rußland auf der einen und der Osmanischen Pforte, so wie deren Verbündeten, England und Frankreich, auf der anderen Seite ausgebrochen ist. Doch scheint uns nichts leichter, als den Beweis zu führen, daß die Königliche Regierung das Ziel, welches sie in Bezug auf die Zerwürfnisse des Orients von Anfang vor Augen gehabt, immer unverrückbar festgehalten hat, und daß nicht an ihr die Schuld liegt, wenn dieses Ziel, welches der Minister-Präsident Freiherr von Manteuffel in seinem Vortrage beim Schlusse der Kammern am 29. April d. J. mit unzweideutigen Worten als „die Wiederherstellung des gestörten Friedens und dessen möglichste Sicherstellung" angab, bis jetzt nicht erreicht worden ist.

Durch das Protokoll der Wiener Konferenz vom 9. April war es urkundlich festgestellt, daß auch nach dem damals bereits erfolgten Ausbruche des Krieges zwischen Rußland und den beiden Westmächten die Union der vier in der Konferenz vertretenen Mächte auf dem Boden der in den Protokollen vom 5. Dezember 1853 und 13. Februar 1854 niedergelegten Grundsätze fortbestehe. Es wurde demgemäß von den das Protokoll unterzeichneten Bevollmächtigten erklärt, daß ihre Regierungen in dem doppelten Zwecke vereinigt blieben, die Gebietsintegrität des Osmanischen Reiches aufrecht zu erhalten, für welche die Räumung der Donaufürstenthümer eine der wesentlichsten Bedingungen sei und bleiben werde, und, im Einklange mit den Gesinnungen des Sultans, durch alle mit seiner Unabhängigkeit und Souverainetät vereinbaren Mittel die bürgerlichen und religiösen Rechte der christlichen Unterthanen der Pforte zu sichern. Die Gebietsunabhängigkeit des Osmanischen Reiches wurde als eine conditio sine qua non jeder die Herstellung des Friedens zwischen den kriegführenden Mächten bezweckenden Verhandlung bezeichnet, und die vier Regierungen verpflichteten sich, gemeinschaftlich die geeignetesten Bürgschaften für die Verknüpfung der Existenz dieses Reiches mit dem Europäischen Gleichgewichte aufzusuchen, wie sie sich bereit erklärten, über die Mittel, welche zur Erreichung des gemeinschaftlichen Zweckes am besten geeignet wären, in Berathung zu treten und sich gegenseitig zu verständigen. Auch gingen die betheiligten Regierungen die Verpflichtung ein, keinen definitiven Vertrag mit Rußland oder mit irgend einer andern Macht zu schließen, der den in dem Protokolle ausgedrückten Grundsätzen zuwider sei, ohne vorher mit einander gemeinsam berathen zu haben.

In vollkommener Uebereinstimmung mit den Grundsätzen des Protokolls vom 9. April befanden sich, wie dies durch ein späteres Protokoll vom 23. Mai ausdrücklich anerkannt ist, — Oesterreich und Preußen, als beide Mächte sich durch den Vertrag vom 20. April für die Dauer des Krieges zwischen Rußland und der Pforte zu einem Schutz- und Trutzbündniß vereinigten. Durch diesen Vertrag übernahmen die beiden kontrahirenden Mächte zuvörderst eine gegenseitige Garantie des Besitzes ihrer Deutschen und Außerdeutschen Länder, verpflichteten sich sodann, die Rechte und Interessen Deutschlands gegen alle und jede Beeinträchtigung zu schützen und kamen demgemäß überein, daß sie sich zur gemeinsamen Abwehr jedes Angriffs auf irgend einen Theil ihrer Gebiete auch in dem Falle als verbunden betrachten wollten, wenn eine derselben im Einverständnisse mit der andern zur Wahrung Deutscher Interessen aktiv vorzugehen sich veranlaßt fände. In einem Zusatzartikel, der als ein integrirender Theil des Vertrages anzusehen ist, wurde folgende Verabredung getroffen: „Die Kaiserlich Oesterreichische Regierung wird auch ihrerseits an den Kaiserlich Russischen Hof eine Eröffnung richten, um von Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland die nöthigen Befehle zu erwirken, damit sofort jedem weiteren Vorrücken seiner Armee auf Türkischem Gebiet Einhalt geschieht, so wie um vollgültige Zusicherungen wegen baldiger Räumung der Donaufürstenthümer von Sr. Majestät zu begehren, und die Preußische Regierung wird diese Eröffnungen mit Rücksicht auf ihre bereits nach St. Petersburg gegangenen Vorschläge wiederholt auf das Nachdrücklichste unterstützen. Ist die auf diese Schritte der Kabinette von Berlin und Wien erfolgende Antwort des Kaiserl. Russischen Hofes wider Verhoffen von der Art, daß sie ihnen nicht volle Beruhigung über die erwähnten beiden Punkte gewährt, so werden die von einem der beiden kontrahirenden Theile zur Erreichung derselben zu ergreifenden Maßregeln unter die Bestimmung des Artikels II. des am heutigen Tage abgeschlossenen Schutz- und Trutzbündnisses mit der Maßgabe fallen, daß jeder feindliche Angriff auf das Gebiet einer der beiden hohen kontrahirenden Mächte von der andern mit allen dieser zu Gebote stehenden militärischen Kräften abgewehrt wird. Ein offensives beiderseitiges Vorgehen aber würde erst durch eine Incorporation der Fürstenthümer, so wie durch einen Angriff oder Uebergang des Balkans von Seiten Rußlands bedingt."

Die in dem hier wörtlich wiedergegebenen Zusatzartikel erwähnte Eröffnung der Kaiserlich Oesterreichischen Regierung ist dem Kaiserlich Russischen Hofe durch die bekannte Note vom 3. Juni zugegangen, und sie ist, der getroffenen Verabredung gemäß, durch eine Preußische Note vom 12. Juni nachdrücklich unterstützt worden. Die vom 29. Juni datirte Antwort des St. Petersburger Kabinets konnte nun zwar als eine „volle Beruhigung" gewährende insofern nicht angesehen werden, als sie die Zusage der Räumung der Fürstenthümer an eine Bedingung knüpfte, deren Gewährung von dem Willen der Kaiserlich Oesterreichischen Regierung nicht abhing. Auf der andern Seite erklärte der Kaiserlich Russische Hof sich jedoch bereit, die Grundsätze anzuerkennen, die in dem Protokoll vom 9. April als die Grundlage der Einigung der vier Mächte bezeichnet waren, und damit schienen die wesentlichsten Hindernisse beseitigt, welche seit dem Beginn der Zerwürfnisse mit der hohen Pforte jeder friedlichen Ausgleichung entgegen gestanden. Die Russische Antwort mußte daher jedenfalls für die Kabinette von Wien und Berlin einen Gegenstand weiterer Erwägungen bilden, ehe man sich entschließen konnte, auf den Grund derselben Maßregeln zu ergreifen, welche unter die Bestimmung des Artikels II. des Vertrages vom 20. April gefallen wären. Wenn seitdem den Russischen Truppen der Befehl ertheilt worden ist, die Donaufürstenthümer zu räumen, ohne daß dazu in dem Gange der kriegerischen Ereignisse irgend eine Nöthigung vorlag, so ist damit zwar noch nicht der ganze Zweck des zwischen Oesterreich und Preußen geschlossenen Schutz- und Trutzbündnisses erfüllt, aber es ist offenbar mehr geschehen, als in der Note des Wiener Kabinets vom 3. Juni verlangt wurde. Die durch den Zusatzartikel von den beiden kontrahirenden Mächten übernommenen Verbindlichkeiten sind daher in ihrem ganzen Umfange erledigt, und es müßten, sofern weitere Schritte zum Schutze der Rechte und der Interessen Deutschlands nöthig erachtet werden sollten, nach dem Artikel II. des Vertrages neue Verabredungen getroffen werden, um beide kontrahirende Mächte zur Mitwirkung in dem Sinne des Vertrages vom 20. April zu verpflichten.

Berlin, den 20. August. Der neuliche Artikel unseres Blattes, welcher die Stellung Preußens zu den von den Seemächten aufgestellten Grundlagen des künftigen Friedens erörterte (Pos.-Z. Nr. 191), sagt die P. C., hat auch in der „Oesterreichischen Korrespondenz" eine Besprechung gefunden. Bei den Beziehungen, welche man diesem Organ zuweist, ist es uns wichtig und erfreulich gewesen, durch dasselbe eben so sehr jeden Zweifel an der Fortdauer der Einigkeit Deutschlands in der Entwickelung der Orientalischen Angelegenheiten ausgeschlossen, als die Auffassung im Allgemeinen bestätigt zu finden, welche wir über die Verpflichtungen der Kontrahenten des Vertrages vom 20. April gegen einander ausgesprochen haben. In der That war, wie auch durch die Nachricht von der gemeinschaftlichen Vorlage der auf die gegenwärtige Lade der Orientalischen Angelegenheiten beim Bundestage seitens Preußens und Oesterreichs bestätigt wird, von den Deutschen Großmächten nicht vorauszusetzen, daß sie den Kreis der Pflichten für den Deutschen Bund erweiterten, ohne eine Anerkennung derselben von diesem erlangt zu haben. Es war nicht zu bezweifeln, daß diejenigen, welche als die berufenen Vorkämpfer der Interessen, des Einflusses und der Würde Deutschlands auftraten, die Rücksicht gegen ihre Deutsche Bundesgenossen in vollem Umfange beobachten würden, welche, abgesehen von Zwecken des Vertrages vom 20. April, nicht minder die loyale Beobachtung der eingegangenen Verpflichtungen als die möglichen Opfer für die Erfüllung derselben forderten. Von diesem Gesichtspunkte aus beurtheilten wir die Stellung und die nächsten Pflichten Preußens in unserem neulichen Artikel, ohne diesem oder Oesterreich die Freiheit der Entschließungen absprechen zu wollen. Wir theilen daher auch in dieser Beziehung vollkommen die Ansichten der „Oesterreichischen Korrespondenz", daß Oesterreich durch den Vertrag vom 20. April d. J. nicht gehindert war, sein Einverständniß mit den Friedensgrundlagen der Seemächte durch einen förmlichen Notenwechsel mit diesen zu bekunden. Aber wir vermögen keinen Zusammenhang dieser Bedingungen mit den Verpflichtungen aufzufinden, welche Artikel II. des April-Vertrages und der Zusatz-Artikel zu demselben aufstellt. Preußen hat, wie wir behaupten dürfen, Beweise genug geliefert, daß es ihm an Opferfreudigkeit für die Interessen Deutschlands nicht fehlt und daß es seinen übernommenen Verpflichtungen treu nachkommt, aber je gewissenhafter es in diesen Beziehungen zu sein sich gebunden hält, um so strenger muß es den Kreis seiner Pflichten begrenzen.

Der St.-A. enthält eine Cirkular-Verfügung vom 12. August 1854 — betreffend die Vorschriften in Bezug auf die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter in Fabriken, Berg-, Hütten- und Pochwerken; eine Verfügung vom 12. August 1854 — betreffend das Verfahren bei der Annahme von Brochüren und anderen Drucksachen zur Versendung nach Belgien oder Frankreich; eine Allgemeine Verfügung vom 1. August 1854 — betreffend die Bewilligung von Kommissionsgebühren für die außerhalb der Gerichtsstelle erfolgte Auf- und Annahme letztwilliger Dispositionen; eine Cirkular-Verfügung vom 9. August 1854 — betreffend die Befreiung der Zoll-Vereins-Bevollmächtigten und Stations-Kontroleure von den direkten Staats- und Kommunal-Steuern und eine Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 3. August 1854 — betreffend die Einführung flacher Trommeln.

— Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten hat im Einverständnisse mit der Königl. Ober-Rechnungskammer die Bestimmung getroffen, daß die Einziehung des Einzwölftel-Abzugs zum Pensions-Fonds bei eintretenden Gehalts-Erhöhungen zwar ferner durch Einbehaltung des Betrages für den ersten Monat zu erfolgen hat, daß aber in Fällen, wo eine solche Gehalts-Erhöhung nicht ein volles Jahr zur Hebung gekommen ist, der Abzug nur für die Zeit, während welcher die Zulage gezahlt worden ist, berechnet und also der zu viel eingezogene Betrag den betreffenden Beamten, beziehungsweise den Erben, wiedererstattet werden soll. Die hier getroffene Bestimmung soll eine rückwirkende Kraft für alle derartigen seit dem Beginn dieses Jahres vorgekommenen Fälle haben. P. C.

— Der Vorstand der jüdischen Gemeinde zu Potsdam hat von der Feier der silbernen Jubelhochzeit Ihrer Königl. Hoheiten des Prinzen und der Prinzessin von Preußen Veranlassung genommen, eine Spezial-Jubelfest-Stiftung aller jüdischen Gemeinden in Preußischen Landen innerhalb der Allgemeinen Landesstiftung zu errichten, um darin von den patriotischen Gefühlen seiner Glaubensgenossen ein dauerndes Zeugniß zu geben. Mit dem Kuratorium der Allgemeinen Landesstiftung ist, Namens der jüdischen Gemeinden, für diese Jubelfeststiftung eine Stiftungs-Urkunde vereinbart worden, mit der Bestimmung, daß die Zinsen von dem Stiftungskapital alljährlich am 11. Juli zur Vertheilung kommen, und daß dabei vorzugsweise vorhandene Militär-Invaliden jüdischen Glaubens berücksichtigt werden sollen. Die Stiftung soll zur ferneren Annahme freiwilliger Geschenke, Legate und Vermächtnisse offen gehalten werden und durch Bildung von jüdischen Frauen- und Jungfrauen-Vereinen eine lebendige Stütze bekommen. Zum Kern des Stiftungs-Kapitals ist der Ertrag aus dem Debit einer Festrede bestimmt, welche Dr. Apolant am 11. Juni in der Synagoge zu Potsdam gehalten hat. P. C.

— Der vor mehreren Tagen in der Kreuzztg. erzählte sehr listig verübte Betrug, durch welchen ein hiesiges Bankierhaus um 100,000 Thaler gebracht sein soll, indem ein Fremder diese Summe gegen Empfang eines Dispositions-Scheines auf ein Pariser Haus einzahlte, dieselbe aber bald darauf gegen Rückgabe des Scheins wieder zurücknahm, worauf sich ergab, daß auch das Pariser Haus ihm schon 100,000 Thaler auf einen nachgemachten Schein gezahlt hat, beschäftigt noch immer halb Berlin, allein bis jetzt hat noch Niemand hier den Betrogenen entdecken können, so daß die ganze Geschichte sehr stark in Zweifel gezogen wird. (B. Ger.-Z.)

ꝟ Freiburg, den 17. August. Heute wird in halboffizieller Weise in der hiesigen Zeitung der Interims-Abschluß zwischen der Großherzoglichen Regierung und dem Päpstlichen Hofe mit der Bemerkung angezeigt, daß die Publikation desselben in kurzer Zeit zu erwarten sei. Nach den Gerüchten, welche in gewissen Kreisen in Umlauf sind, soll dieses Interim von Seiten der Römischen Kurie nur unter folgenden Bedingungen abgeschlossen worden sein: 1) sollen alle gegen den Klerus, namentlich aber gegen den Herrn Erzbischof eingeleiteten Prozesse niedergeschlagen werden; 2) darf fortan nur der Herr Erzbischof die Pfarrer

ernennen; 3) soll das Kirchen- und Kirchenstiftungsvermögen zwar vor der Hand noch vom Staate verwaltet, aber doch später durch das Konkordat der Kurie übergeben werden; so daß also der Bischof in allen wesentlichen Punkten den Sieg davon getragen hätte. Indessen ist aber von einer Niederschlagung des gegen den Herrn Erzbischof eingeleiteten Prozesses, wie wir aus zuverlässiger Quelle wissen, noch nichts offizielles bekannt geworden; dagegen sollen aber die beiden Vertheidigungsschriften vortrefflich abgefaßt sein und eine sehr gute Wirkung auf die Richter hervorgebracht haben. Auch sehr viel von sich reden macht die in meinem letzten Schreiben angeführte konfiszirte Schrift: „Ein Blick in die Zustände der Freiburger Kreis-Regierung, die, wie wir hören, in vielen Exemplaren hier verbreitet ist, und wovon dem Minister, Hrn. v. Wechmar, selbst ein Exemplar zugeschickt wurde. Der Herr-Regierungsdirektor soll sehr hart darin angegriffen sein. Alles das jetzt Vorgegangene scheint zum Vortheile des Klerus und der Ultramontanenpartei ausgefallen zu sein, und viele Anhänger der Regierung sind wirklich halb entmuthigt. Auch in der hiesigen Zeitung hat man eine große Veränderung bemerkt. Sie, die unmittelbar unter der Aufsicht der Stadtdirektion steht, enthält einen Artikel gegen sich selbst; dieser widerlegt nämlich das Gerücht von einer Exkommunikation der Stiftungsvorstände. Es sei ein durchaus aus der Luft gegriffenes und falsches. — Wer nun alle die Artikel, die in der Freiburger Zeitung gegen den Klerus losgelassen wurden, gelesen, und die Federn kennt, aus welchen sie geflossen, der muß allerdings mit Erstaunen diese plötzliche Veränderung der Richtung des Blattes bemerken. Wir aber lassen uns hierdurch nicht irreleiten; denn wir sind überzeugt, daß unsere Regierung mit Festigkeit und Würde ihre Rechte zu wahren wissen wird. Uebrigens hat erst vor einigen Tagen noch das Hofgericht des Seekreises den Pfarrverweser Maier von Leipferdingen (Bezirksamt Blumenfeld) wegen Gefährdung der öffentlichen Ruhe und Ordnung und Mißbrauch seines Amtes zu 6 Monaten Festungsarrest und Dienstentsetzung verurtheilt. Und gewiß wird diesem Urtheil selbst jeder Ultramontane, der noch nicht ganz von seinen Partei-Bestrebungen verblendet ist, seinen aufrichtigen Beifall nicht versagen, da ja jener Geistliche sogar zum Meineid öffentlich von der Kanzel aufgefordert hat, und zwar in einer Weise, daß er hierüber selbst von der Kurie zur Verantwortung gezogen wurde.

Am letzten Dienstag ist der Prinz von Preußen, Königliche Hoheit, auf der Reise nach Baden, wo, wie man hört, der hohe Gast eine Nachkur zu machen gedenkt, vor unserer Stadt, ohne jedoch Halt gemacht macht zu haben, vorbeigekommen.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Wien, den 17. August. Wir meldeten die Ankunft des FM. Fürsten Paskiewitsch in Warschau. Heute berichtet die „C. Z. C.“, daß derselbe vom 15. August an den Oberbefehl über die aktive Armee wieder übernommen habe. General-Adjutant Fürst Gortschakoff wird das Kommando über die nach Bessarabien rückenden Corps mit den einem abgesonderten Corps in Kriegszeiten ertheilten Rechten, jedoch unter dem Oberbefehle des Kommandanten der aktiven Armee, Fürsten Paskiewitsch in Warschau, das Kommando des Grenadier-Corps und 1. und 2. Infanterie-Corps übernehmen.

Aus **Bukarest** sind heute Nachrichten vom 14. August hier. Es herrscht in der Stadt die größte Ruhe und musterhafte Ordnung. Viele Verkaufsgewölbe, die geschlossen waren, sind wieder geöffnet. Die Einwohner von Giurgewo, welche nach Bukarest geflüchtet waren, sind in Mehrzahl wieder zurückgekehrt. Die in Spitälern zurückgebliebenen K. Russischen Soldaten werden nach ihrer Reconvalescenz in Freiheit gesetzt und in einem als Kaserne eingerichteten Privathause untergebracht, bis sich zu ihrer Auslieferung Gelegenheit bietet. Halim Pascha hält strengste Mannszucht. Ein Corpsbefehl setzt die härtesten Strafen fest auf Exzesse, die in der Stadt verübt werden. Die Verpflegungsbedürfnisse werden ohne Ausnahme baar bezahlt.

Aus **Jassy** den 8. August wird berichtet, daß an diesem Tage die ersten zwei Regimenter, welche zum Rückzug über den Pruth bestimmt sind, die Stadt verlassen haben. Bis zum 1. Sept. soll die Stadt von Russischen Truppen vollständig geräumt sein. In der Armee herrscht große Freude. Die Soldaten freuen sich, wieder in ihre Heimath zu kommen und glauben, der Krieg sei zu Ende.

Ueber Konstantinopel hier angelangte Berichte aus **Varna** bestätigen die telegraphische Meldung, daß in einem Gefechte am 29. Juli bei Babadagh, in dem oberen Theile der Dobrudscha, zwischen einem Detachement Baschi-Bozuks unter Oberst Dupreuil und einem Kosakenkorps, letzteres viele Todte auf dem Platze zurückließ, während die Baschi-Bozuks nur einige Mann verloren. Der heldenmüthige Anführer erhielt sieben Lanzenstiche, die ihn jedoch nur leicht verwundeten. Das vereinigte Geschwader mit den Generalen Brown und Canrobert, ist bestrebt, einen geeigneten Landungsplatz an der Krim aufzusuchen. Vor Sebastopol hielt es sich in Kanonenschußweite, und einige seiner Haubitzen trafen bis ins Innere der Stadt. Die Festung blieb die Antwort nicht schuldig, und eine Kugel streifte den Bord eines Dampfers. Der „Spitfire“ sondirte indeß das Gewässer. Das Geschwader schoß noch auf die Festung eine Menge Kugeln ab und schlug dann seine frühere Richtung wieder ein. In Konstantinopel wurde ein Sardinisches Geschwader, bestehend aus der Fregatte „Carlo Alberto,“ der Dampfkorvette „Malfattano,“ der Korvette „Aurora“ unter Kommodore Persano erwartet. Die „Euridice“ befindet sich bereits dort.

Weiter erfahren wir aus **Konstantinopel** vom 7. d., die Rekognoszirung von Sebastopol habe günstige Resultate geliefert. Zehn Meilen von der Festung sei eine sichere, von den Russen nicht besetzte Bucht gefunden worden; das Fahrwasser hatte überall die erforderliche Tiefe. Die Generale Canrobert und Brown waren vor Sebastopol und wechselten mit den Russen einige Schüsse. Noch in einer Entfernung von einem Lieu warfen die Schiffe Bomben mitten in die Stadt hinein. Die Cholera ist im Abnehmen begriffen.

Die P. C. meldet: In neuerer Zeit sind viele Deutsche Infanterie-Offiziere nach Konstantinopel gekommen, um in die Türkische Armee einzutreten. Da indeß die Großherrliche Infanterie ganz nach Französischem Muster gebildet ist und nach Französischem Reglement exerzirt wird, überdies auch die bei derselben angestellten Französischen Offiziere diese Laufbahn ausschließlich für sich und ihre Landsleute in Anspruch nehmen, so ist für Deutsche Infanterie-Offiziere nicht die mindeste Aussicht zu einer Anstellung in dieser Truppengattung vorhanden. (Lloyd.)

Oesterreich.

Wien. Am 15. August 1854 starb in Ischl in Folge eines wiederholten heftigen Schlaganfalles Direktor **Karl** an der Gehirnlähmung. Er hatte das 65. Lebensjahr erreicht. Die Ahnung, die er beim Abschiede von seiner Gesellschaft bei der vorhabenden Reise nach Ischl aussprach: „Wir werden uns vielleicht nicht wiedersehen,“ ging leider in Erfüllung. Er sah seine Theatergesellschaft nicht wieder. — Der Eindruck, den die Nachricht von dem Tode dieses thätigen, umsichtigen Theater-Vorstandes in Wien hervorbrachte, war ein für den Hingeschiedenen sehr ehrenvoller. Der Zufall verursachte eine Deutung eigener Art. — Der Theaterzettel verkündigte eben: „Des Schauspielers letzte Rolle.“ Der Leichnam wird nach Wien gebracht. Universal-Erbin ist die Gattin des Direktors. Die provisorische Direktion hat vorläufig Herr Nestroy übernommen.

Wir bringen in Nachstehendem eine kurze biographische Skizze über den Dahingeschiedenen: Karl, oder wie sein vollständiger Name lautet, Karl Bernbrun, wurde am 7. November 1789 zu Krakau geboren, als sich seine für gewöhnlich in Wien wohnenden Eltern auf einer Reise in genannter Stadt befanden. Als Knabe wurde derselbe in die K. K. Ingenieur-Akademie in Wien aufgenommen, aus welcher er im Jahr 1804 als Lieutenant in die K. K. Armee trat und den Feldzug von 1805 gegen Napoleon mitmachte. Schon in frühester Jugend fühlte er die lebhafte Neigung für das Theater, verließ auch deshalb die militärische Laufbahn und erlangte bald einen glänzenden Ruf als darstellender Künstler, in welcher Eigenschaft er zuerst in München besonders hervortrat. Er wurde K. Bairischer Hofschauspieler und war später durch 8 Jahre Direktor des Isartheaters. Im Jahre 1826 übernahm er von dem Grafen Palffy das Theater an der Wien. Im Jahre 1839 kaufte Karl das alte Leopoldstädter Theater und eröffnete dasselbe am 26. Dezember des genannten Jahres. Der Bau des neuen Theaters, womit Karl sich ein bleibendes Denkmal errichte, begann er im Jahre 1847. Nach dessen Eröffnung erhielt Direktor Karl die große goldene Salvatormedaille. (Ll.)

Schweiz.

Das **Bundesheer** der **Schweiz** besteht nach Art. 19. der Eidgenössischen Verfassung: 1) aus dem Bundesauszug, zu dem jeder Kanton 3 Prozent seiner Bevölkerung zu stellen hat, 2) aus der Reserve, deren Bestand die Hälfte des Bundesauszugs beträgt. In Zeiten der Gefahr kann der Bund auch über die übrigen Streitkräfte (die Landwehr) eines jeden Kantons verfügen. Die Mannschaftsskala, welche nach diesem Maßstab das Kontingent jedes Kantons festsetzt, soll alle zwanzig Jahre einer Revision unterworfen werden. Durch das Bundesgesetz vom 27. August 1851 wurde der Auszug zur Zeit auf 69,509 Mann, die Reserve auf 34,785 Mann, der Gesammtbestand des Bundesheeres also auf 104,354 Mann geregelt. Die ansehnlichste Quote dieses Heeres stellt der Kanton Bern (13,540 Mann zum Auszug, 6770 zur Reserve. Nach ihm folgen Zürich mit 7353, Argau mit 5905, Waad mit 5827 und St. Gallen mit 4990 Mann, die sie zum Bundesauszuge stellen. P. C.

Frankreich.

Paris, den 16. August. Das gestrige Fest ist ohne besonders bemerkenswerthe Zwischenfälle abgelaufen. Das Wetter war am frühen Morgen sehr zweideutig, und die Pariser, von denen man längst gesagt hat, daß sie Regen mehr als Kugeln scheuen, wagten sich anfangs mit ihrem Sonntagsstaat nicht recht heraus. Gegen Mittag aber hatte die Sonne die drohenden Regenwolken durchbrochen und in allen Hauptstraßen wogten die Massen den Festplätzen zu. Paris hat bekanntlich nur einen Stadttheil, der sich vorzüglich zur Aufnahme von Hunderttausenden von Menschen eignet und dessen architektonische Verhältnisse auch der Art sind, daß sie den Aufwand eines Festes in höchst dankbarer Weise geltend machen. Dieser Stadttheil besteht aus dem Tuileriengarten, dem Konkordienplatz und den elyseischen Feldern. Diesmal hatte man auch das Marsfeld mit zum Schauplatz gemacht und dem Publikum, das in dem Gaité-Theater, bei den „Kosaken“, und in dem der Porte Saint Martin, bei „Schamyl“, keinen Platz mehr fand, dort die Belagerung von Silistria auf einer Monstre-Bühne vorgeführt. An Größe und an Aufwand von Kriegsmaterial übertraf die Darstellung selbst die bekannten Nationalspektakel des Cirkustheaters. Man sah ganze Schwadronen Kavallerie auf der Bühne und den Kanonen fehlten nur die Kugeln, um die Täuschung vollständig zu machen. Was mag der selige Mussa Pascha inmitten der Houris, die ihn jetzt im Paradiese Mahomets umgeben, zu der Darstellung seines Heldentodes wohl gesagt haben? War das Marsfeld nicht eine würdige Bühne für eine solche Apotheose? Und wie kochte es in den Französischen Gamins, als der Türke, dem ein Russischer Agent Geld anbietet, sich zu seinen Soldaten wendet und sagt: „wißt Ihr, was man mir zumuthet? — Euch zu verkaufen?“ Das Stück endete damit, daß der sterbende Mussa Pascha seine Frau und seine Kinder zu sich ruft und sie in der Fahne der Osmanlis einhüllt: eine Scene, welche endlosen Enthusiasmus hervorgerufen hat. Während man hier Theaterkampf und Heroismus darstellte, tanzten nahe dabei auf einem zweiten Theater, das der Militärschule gegenüber angebracht war, Seiltänzer und Polichinells, und es war mir interessant, bei dieser Gelegenheit zu beobachten, daß das, was man im gewöhnlichen Leben das gemeine Volk nennt, sich mehr vor der Einnahme Silistria's aufgestellt hatte, während die Herren und Damen, welche Hüte trugen, Polichinell dem Mussa Pascha vorzogen.

In den elysäischen Feldern zerfleischten sich unterdessen einige Liebhaber von Uhren, silbernen Pokalen und Löffeln die schwieligen Hände beim Hinaufklettern auf hohe Masten. Guignol und Polichinell spielten besonders vor einem zahlreichen Kinder-Parterre ihre näselnden Komödien, bei denen die Katze, die fortwährend Prügel bekommt und nur wenn es zu arg wird, dem Polichinell die Augen auskratzt, eine Hauptrolle hat. Jedem seine besondere Freude! Während sich große und kleine Kinder in den elysäischen Feldern an Puppentheatern, Baumklettern, Würfeln und Pfefferkuchen, Makronen und Gerstenzucker ergötzten, während der Ouvrier, die Bonne d'enfant, die Köchin, der Kommis und der Eckensteher im Sonntagsputze durch die Straßen wandelten, lagen die Beamten, gestickt und betreßt, parfümirt und geschniegelt wie Marquis aus den guten alten Zeiten, nachläßig in glänzenden Wagen, die durch alle Straßen rollten, und schienen mitleidig auf die armen Fußgänger herabzuschauen. Sie hatten den inneren Hochgenuß, mit dem Klerus gemeinschaftlich das Te Deum für den Kaiser anzustimmen, sich zum Diner in zahlreiche Gesellschaften zu zerstreuen und bei den Toasten zu zeigen, „wer gut kaiserlich ist.“ Das Volk zeigte mehr Gemüth als diese Leute, es war verdrossen, daß der Kaiser von Paris abwesend, während den Beamten die größte Gleichgültigkeit gegen diesen Umstand anzusehen war. Die Illumination war ganz dieselbe, wie die des vorigen Jahres, Maurische Arkaden und Triumphbogen im Tuileriengarten, auf dem Konkordiaplatze und in den elysäischen Feldern. Sie verfehlte auch dieses Mal ihre Wirkung nicht. Das Feuerwerk gelang zwar besser als in den letzten Jahren, wo Regenwetter es zum Theil im Voraus zerstört hatte, aber der Wind war nicht besonders günstig und trieb den Rauch den Zuschauern entgegen. Die Veränderung, die man auf dem Konkordiaplatze, besonders durch Hinwegschaffung der Gärten vorgenommen hatte, übte auf die freie Bewegung der Massen keinen besonders günstigen Einfluß aus, und für die Ehre, heute Ihr Berichterstatter sein zu können, wäre ich schier erdrückt worden, wenn ich beim Eingange in die Champs Elysées nicht noch bei Zeiten den Rückzug angetreten hätte.

Paris, den 17. August, Abends. Ein Schreiben aus Bayonne vom 16. im „Moniteur“ berichtet über die dortige Feier des Napoleons-Festes. Der Kaiser und die Kaiserin wohnten der Messe und dem Te Deum bei und begaben sich dann inmitten der herbeigeströmten Volksmenge, welche sie mit den lebhaftesten Zurufen begrüßte, nach der Mairie, wo Empfang stattfand. Der Kaiser hielt darauf Revue über die Truppen und kehrte vor 2 Uhr, wo das Schifferstechen begann, mit der Kaiserin nach Biariz zurück. Um 9 Uhr wurde auf einer der Bastionen der Citadelle ein Feuerwerk in der Weise abgebrannt, daß es vom Schlosse zu Biariz aus gesehen werden konnte. Die Stadt, die Kasernen und alle Schiffe im Hafen waren beleuchtet.

— Nach Briefen aus **Madrid** hatte die Königin Christine, welche fortwährend im Palaste ihrer Tochter weilt, die Ermächtigung begehrt sich in das Kloster der Salesianerinnen, welches eine Königliche Stiftung ist, zurückzuziehen. Sobald dies ruchbar wurde, nahmen die Mütter sofort ihre Töchter aus dem Kloster und die Aebtissin desselben verweigerte die Aufnahme Christinens unter dem Vorwande, daß sie dort nicht sicher sein würde. Man verbreitet in Madrid eine gegen Christine gerichtete Flugschrift, worin sie beschuldigt wird, ihre Schwester, die Gattin des Infanten Don Francisco de Paula, vergiftet zu haben.

Rußland und Polen.

In Folge der Rückkehr des Fürsten Statthalters des Königreichs Polen, Feldmarschalls Paskiewitsch, nach Warschau, hat nach der P. C. der General Graf **Rüdiger**, wie von dort unterm 17. August berichtet wird, im Auftrage des Ersteren auf Grund des Kaiserl. Ukases vom 21. März d. J. die Funktionen eines General-Militair-Gouverneurs von Warschau übernommen.

Der Administrationsrath des Königsreichs Polen hat, in Betracht, daß die Regierung erst nach Beendigung der diesjährigen Ernte sich werde überzeugen können, ob das jetzige Getreide-Ausfuhrverbot auch fernerhin aufrecht zu erhalten, oder ob eine Sistirung desselben zulässig sei, mittelst Beschlusses vom 8. August verfügt, daß dieses Verbot noch fernere 2 Monate, nämlich bis zum 13. November, in Kraft zu bleiben habe.

Spanien.

Es muß noch schlimmer in **Madrid** um das **Königthum Isabellens** stehen, als wir es wissen, schreibt die Kreuzzeitung über die Situation, denn das Haupt-Organ der Freunde der Quadrupelvertrags-Königthümer, das Pariser „Journal des Debats“, ruft so verzweifelt um Hülfe, daß es wie der letzte Nothschrei jener Louis Philippistischen Schöpfung klingt. Auch der Belgischen „Independance“ scheint die Abdankung der Königin **Isabella** unvermeidlich und einer ihrer Pariser Correspondenten sieht darin, daß man den ganzen Hofstaat der Königin abschaffte, dagegen den der kleinen Prinzessin von Asturien bestehen ließ, eine Andeutung, daß die Errichtung einer Regentschaft im Namen dieses jungen Königlichen Kindes in den Plänen der gegenwärtigen Gewalthaber liege. Uebrigens ist die Auflösung des Hofes der Königin nur nach langem Widerstande gelungen. Auch König **Don Francisco**, der Gemahl Isabellens, zeigte bei dieser Gelegenheit sich als Mann und Spanischer Infant, und gab seine Einwilligung nicht, er entließ seine Leute nicht, er ertheilte keinen Abschied, protestirte bis zuletzt und als man die Diener mit Gewalt von ihm entfernte, rief er ihnen zu: „Fern oder nah, ihr bleibt Alle in meinem Dienst, und die Stunde wird kommen, wo ihr mir helfen werdet, die Schmach zu rächen, die mir heute angethan wird! — Die Stunde wird kommen, aber wann? — Auch die Königin Isabella leistete hartnäckigen Widerstand, man kann sagen, sie stritt für jede einzelne Kammerfrau, für jeden einzelnen Bedienten. Nur den brutalen Drohungen des neuen Ministers **Salazar** gelang es, ihr die Verabschiedung zu entreißen. Rührend war der Abschied, den sie von den alten Dienern nahm, die sie in jener furchtbaren Mordnacht von La Granja (12. Juni 1836) retteten.

Don Juan **Prim**, Graf v. Reus, wird in Paris erwartet, er ist einer der heftigsten Gegner Espartero's; bekanntlich stürzte derselbe 1843 gemeinschaftlich mit Narvaez die Regierung und die Regentschaft Espartero's. (Derselbe war aus Konstantinopel kommend in diesen Tagen hier in Berlin.) Don Salust **Olozaga**, den die neue Span. Regierung als Gesandten nach Paris sendet, wird dort als eine Beleidigung betrachtet; er führte nämlich bis jetzt als Advokat alle Prozesse der Unterthanen und Gläubiger gegen die gegenwärtige Kaiserin der Franzosen, die wegen ihrer Spanischen Güter mancherlei Händel und Verdrießlichkeiten zu haben scheint.

Madrid, den 12. August. Die Wahlfrage ist in so befriedigender Weise, als die Umstände es gestatteten, gelöst worden. Die heutige Madrider Zeitung enthält ein Dekret, welches den Zusammentritt der konstituirenden Kortes auf den 8. November festsetzt. Die Darlegung der Beweggründe erklärt förmlich, daß „die Kortes von 1854, gleich jenen von 1837, die Monarchie retten werden, daß sie ein neues Band sein werden zwischen dem Throne und der Nation, zwischen der Freiheit und der Dynastie, — Gegenstände, die nicht in Frage gestellt werden können, Punkte, über welche die Regierung weder Zweifel noch Erörterung zuläßt.“ Die Darlegung fügt bei, daß, eben so wie 1812 und 1837, die konstituirenden Kortes nur eine einzige Versammlung, den Kongreß, bilden werden. Die Frage, ob die gewöhnlichen Kortes eine oder zwei Kammern bilden werden, bleibt vorbehalten; die Darlegung spricht jedoch belobend von dem Verhalten des Senats. Die Wahlen werden gemäß dem in einigen Punkten abgeänderten Wahlgesetze von 1837 Statt finden. Die Zahl der Deputirten wird vergrößert werden; statt eines auf 50,000 Seelen der Bevölkerung zu wählenden Deputirten wird auf je 35,000 ein Deputirter gewählt werden, was ihre Zahl auf 349 bringen wird. Die stellvertretenden Deputirten sind beseitigt; die Bildung der Wahlbureaux wird nach dem Gesetze von 1846 geschehen, bis auf einige zur Vermeidung der unter der Herrschaft dieses Gesetzes begangenen Mißbräuche eingeführte Vorsichtsmaßregeln. Ein vom Minister des Innern veröffentlichter Königl. Befehl setzt die Anfertigung der Wahl-Listen auf den 6. September und den Beginn der Wahlen auf den 4. Oktober fest.“ Den neuen Civil-Gouverneur nennt das Schreiben im „Moniteur“ Clagasti und bemerkt, daß er dieses Amt schon im Jahre 1843 bekleidete.

Das für ein Organ des neuen Ministeriums geltende Madrider Blatt „Nacion“ berichtet unterm 12. August: Der Madrider Gemeinde-Rath hat seine Entlassung genommen; man sagt den Beweggrund nicht. Sehr lebhafte Debatten hatten gestern im Schooße des „Cirkels der Union“ über die politische Lage Spaniens statt, die man als voll von Gefahren für die demokratischen Ideen betrachtete. Eine Deputation (des Klubs) ist vom Espartero empfangen worden.“ — Salamanca ist keineswegs im Gefängnisse, wie es zu Madrid hieß. Er wurde verhaftet, aber bald freigelassen, und befindet sich jetzt zu Malaga, wo er damit beschäftigt ist, die Arbeiten an der Eisenbahn wieder in Gang zu bringen. — Erst jetzt erfährt man, daß die Excesse, welche zu Tortosa in Nieder-Catalonien am 30. Juli vorfielen, sehr ernster Art waren. Nach einer Bekanntma-

chung der dortigen Junta vom 31. hatte sich nämlich eine Bande schlechten Gesindels der Stadt bemächtigt und Diebstahl, Mord und Brand verübt, war aber Tags darauf durch die rechtlichen Bürger, welche sich bewaffneten, und durch die kleine Besatzung an weiteren Gräueln verhindert worden. Man hatte darauf eine Militär-Kommission zur Ermittelung und Bestrafung der Uebelthäter niedergesetzt.

Die Pariser „Patrie" meldet nach Madrider Briefen vom 12. August: Eine Deputation der Junta von Barcelona, aus einem Fabrikanten, einem großen Grundbesitzer und einer einflußreichen Person bestehend, ist hieher gekommen, um den Marschall Espartero zu bitten, sich nach Katalonien zu begeben, indem sie hofft, daß seine Gegenwart und der Zauber seines Namens hinreichen würden, die Ruhe in der Provinz herzustellen. Espartero empfing die Deputation mit vieler Auszeichnung und antwortete, daß er ungeachtet seines Wunsches ihren Bitten zu willfahren, sich nicht ohne die Zustimmung der Minister, seiner Kollegen, entfernen könne. Das zu Rathe gezogene Kabinet fand es durchaus nicht angemessen, daß der Marschall in diesem Augenblicke Madrid verlasse. Espartero hat den Infanten Don Francisco de Paula und Don Enrique, Vater und Bruder des Gemahls der Königin, Besuche abgestattet."

Einem Schreiben aus Madrid vom 12. August in der „Independance Belge" entnehmen wir Folgendes: „Die Wahl-Listen werden, vom 16. September an, 15 Tage lang dem Publikum offen liegen, und die Wahl-Kollegien werden vom 4. bis zum 15. Oktober geöffnet bleiben, worauf dann am 16. Oktober in der Hauptstadt jeder Provinz das allgemeine Scrutinium stattfinden soll. Die neuen Minister wetteifern mit einander in Verminderung der Ausgaben ihrer Verwaltungen. Der Kriegs-Minister O'Donnell hat die Kosten für das Personal seines Departements auf 1,043,960 Realen vermindert. Die Klassen der Supernumerare und Attachés fallen weg. Der Minister des Innern, Santa Cruz, und der Justiz-Minister haben ebenfalls ihre Budgets, ersterer durch Herabsetzung der Beamtenzahl von 191 auf 91 um 724,000, und letzterer durch Eingehenlassen von 97 Beamten-Posten um 587,000 Realen erleichtert. Die Camarilla des Palastes ist nicht mehr vorhanden. Besonders wichtig ist die Ernennung der verwittweten Herzogin von Alba, einer Verwandten der Kaiserin Eugenie, zur ersten Dame der Königin. General Dulce ist gestern nach Barcelona abgereist, wo seine Anwesenheit von Concha dringend erheischt worden war. Die Madrider España hofft von Dulce's Wirksamkeit zu Barcelona die besten Ergebnisse, weil seine jüngste Vergangenheit und die von ihm vertretene politische Farbe Vertrauen zu erwecken und den eigennützigen Unruhestiftern jeden Vorwand zu nehmen geeignet seien. — Nach den letzten Nachrichten begann unter einigen Bevölkerungen Kataloniens die Cholera zu wüthen."

Ein Journal von Barcelona berichtet unterm 13. August, daß in Folge der Ruhe, die dort wieder herrsche, die Truppen, welche den bischöflichen Palast besetzt hielten, so wie die an den Ecken der zum Verfassungsplatze führenden Straßen aufgestellten Reiter-Pikets und Schildwachen, zurückgezogen worden seien, und man jetzt in größter Ordnung an mehreren Punkten zur Niederreißung der äußeren Festungswerke schreite.

Der Pariser „Moniteur" meldet aus Bayonne vom 17. August: „In Folge eines Beschlusses des Spanischen Ministeriums müssen die den Privaten abgenommenen Waffen, Behufs der Zurückgabe, der Junta zugestellt werden. Der Gouverneur von Madrid untersagt: die Haussuchungen außerhalb des Gesetzes; das Tragen der Waffen für alle diejenigen, welche nicht zur Armee oder zur Miliz gehören; jeden Druck oder Veröffentlichung ohne die gesetzlichen Formen; die Commentare, womit die öffentlichen Ausrufer den Verkauf der Journale begleiten. Man arbeitet an der Wiedererrichtung der Municipalgarde. Nach den letzten Nachrichten aus Catalonien stellt sich zu Barcelona die Ruhe her; die Fabriken öffnen sich wieder. General Concha hat das Bataillon von Tarragona, welches sich empört hatte, streng bestraft."

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 21. August. Die Mängel unseres Straßenpflasters haben, was die Bürgersteige betrifft, durch Belegen derselben mit Granitplatten in diesem Jahre, wenn auch nicht eine vollständige, so doch eine sehr bedeutende Abhilfe erfahren, welche Seitens des Publikums dankbar angenommen wird. Wie verlautet, sollen noch in diesem Jahre der Bürgersteig auf der Friedrichsstraße vom Postgebäude ab bis an die Schloßstraße und auch die Breitestraße vollständig belegt werden. Bis jetzt hat das Belegen mit Steinplatten lediglich von dem guten Willen der einzelnen Hausbesitzer abgehangen, da bekanntlich der Erlaß einer Verordnung, durch welche ein Zwang eingeführt werden sollte, an dem Widerspruch der Stadtverordneten-Versammlung scheiterte. In neuerer Zeit ist mitunter, wie uns mitgetheilt worden, die Bewilligung gewerblicher und Bau-Konsense von der gleichzeitigen Herstellung des Trottoirs abhängig gemacht worden, doch wird dies nie dazu führen einen eigensinnigen, wenngleich wohlhabenden Hausbesitzer zur Plattenbelegung seines Bürgersteiges zu bringen; die Publizirung einer, die Zwangspflicht einführenden Verordnung wird vielmehr immer wünschenswerther, je mehr durch die Fortführung der Belegung und das Unterbleiben derselben an einzelnen Grundstücken, Lücken mit holprigem Pflaster verbleiben. — Zur Verwerfung der intendirten Verordnung hat das Bedenken beigetragen, daß alsdann verschuldete und unvermögende Hausbesitzer über ihre Kräfte zu einer Ausgabe gezwungen werden könnten, von welcher sie keinen direkten Nutzen haben. — Diese, Angesichts der den Hausbesitzern zur Last fallenden bedeutenden Feuerkassenbeiträge allerdings gerechtfertigten Bedenken, sollten aber den vermögenden Eigenthümern nicht zur Schutzwehr ihrer Weigerung dienen dürfen, da die Einführung einer Verordnung mit Zwangspflicht z. B. mit der Modifikation erfolgen kann, daß der Besitzer eines über die Hälfte des Ertragswerthes verschuldeten Grundstücks zur Legung von Steinplatten gar nicht, oder nur in einer seinen Haushalt nicht beeinträchtigenden Frist herangezogen werden kann. Der Magistrat würde sich ein Verdienst erwerben, wenn derselbe eine so modulirte Verordnung einbringen und solche noch vor Beginn des nächsten Frühjahrs zur Publikation bringen wollte, damit darnach alsdann schon verfahren werden könnte.

In Folge der auf den Fiskus übergegangenen Verpflichtung zur Unterhaltung des Pflasters auf den die Stadt durchschneidenden Poststraßen, ist der in schlechtester Beschaffenheit bis dahin bestandene Fahrdamm auf der Schrodka und Zawade bereits neu gepflastert worden und es wird wahrscheinlich die Strecke vom Berliner Thore ab bis nach der Wilhelmsstraße noch in diesem Jahre, nach den zu diesem Zwecke durch Befahren von Steinen getroffenen Anstalten zu urtheilen, in Angriff genommen werden; auch soll, wie wir hören, am Eingange der Neuenstraße eine Strecke versuchsweise mit viereckig behauenen, zu diesem Ende aus Oderberg verschriebenen Steinen, gemacht werden.

Posen, den 21. August. Der heutige Wasserstand der Warthe war Mittags 6 Fuß 2 Zoll.

— Gefunden und im Polizei-Büreau abgeliefert: 4 Schlüssel. Als muthmaßlich gestohlen befinden sich in polizeilicher Asservation 7 Topfpflanzen.

σ Schrimm, den 20. August. Das Unwetter, welches mit unglaublicher Heftigkeit strichweise zwischen Kriewen und Rawicz und seitwärts im Pleschener Kreise strichweise die Gegend verwüstet, zeitweise in Wassergefahr gebracht und mitunter Häuser fortgerissen hat, ist bei uns größtentheils ganz vorübergegangen, nur ein einziges Mal hat der Hagel kurze Strecken mit Sommergetreide in der Gegend der Psarsker Hügelreihen niedergeschlagen und gleichzeitig in der Stadt eine Menge Fensterscheiben zertrümmert. Die Ernte ist ergiebig gewesen. Demungeachtet will das Getreide nicht sehr fallen, weil der Landmann mit eiserner Festigkeit auf eingebildete Getreidepreise hält, und lieber das Getreide nach Hause zurücknimmt, als es zu angemessenen Preisen verkauft. Diese Hartnäckigkeit wird jedoch wohl nicht lange Stich halten. Der Wasserstand der Warthe beträgt 3 Fuß 9 Zoll und sind bei dem hohen Wasserstande in diesem Jahre hier und in der Umgegend 7 Personen ertrunken.

Endlich hat sich ein Privatmann gefunden, der es unternommen hat, durch den Bau eines Badehauses einem großen Bedürfnisse Abhilfe zu leisten. Derselbe ist genöthigt, um die Badelustigen zu befriedigen noch ein zweites aufzustellen.

ω Schroda, den 16. August. Am 10. d. M. (Donnerstags) war in dem unweit gelegenen Dorfe Mącznik der sogenannte Laurentius-Ablaß, welcher von einer großen Menge Menschen, von nah und fern besucht wurde, wozu besonders das schöne Wetter was in diesen Tagen war, nicht wenig beigetragen hat.

Am 12. d. M. (nach Mitternacht) früh nach 2 Uhr wurde Schroda und die Gegend bis zur Warthe hin, von einem ungeheuer starken Regengusse, ähnlich einem Wolkenbruche, eine Stunde hindurch anhaltend, heimgesucht, sodann erst ging derselbe in einen (sogenannten) Landregen über, der den ganzen Sonnabend anhielt. Derselbe soll hie und da wesentlichen Schaden verursacht haben, was man noch heute namentlich auf manchen Wegen bemerkt. Der südliche (Warthe-) Theil des Kreises wird aber seit dieser Zeit Tag täglich von Regengüssen heimgesucht.

Ein Fleischer hat kürzlich 2 Schöpse von einem Bauer aus unserer Gegend für 7 Rthlr. gekauft und dem Unkundigen dafür eine Spielmarke als einen 11 Rthlr. werthen Doppellouisd'or dafür gegeben. Der Betrug ist beim hiesigen Gericht anhängig gemacht.

* Neustadt b. P., den 18. August. Zu dem am 17. d. M. in der 1 Meile von hier belegenen Stadt Pinne stattgefundenen Jahrmarkte brachte man auf den Viehmarkt ungemein viel Rindvieh, welches, ungeachtet dasselbe nicht am besten war, zu ziemlich hohen Preisen verkauft wurde. Der Pferdemarkt war zwar ziemlich besetzt, jedoch waren gute Pferde wenig zu finden, und auch für die schlechten wurden hohe Preise erzielt. Der Roggen galt 2 Rthlr. das Viertel. Für die Krämer fiel der Markt nicht am besten aus, da es bis Mittag anhaltend stark regnete.

* Zirke, den 16. August. Zu der gestern auf dem hiesigen Königl. Landgestüt stattgehabten Auktion der ausrangirten Pferde hatten sich trotzdem daß die Zahl der zum Verkauf zu stellenden Pferde im Inserate nicht angegegen werden konnte, mehr Käufer, — welche nicht nur aus fast allen Kreisen der hiesigen Provinz, bis von der Polnischen Grenze her, sondern auch aus anderen Provinzen herbeigeeilt waren — als zu den in früheren Jahren stattgefundenen Pferdeauktionen eingefunden. In der That kamen nur wenig Pferde, und zwar aus dem Gestüte 9 Hengste und aus dem Gestüts-Wirthschafts-Amte nur 2 Stuten und einige Fohlen zum Verkauf. Die höchsten Preisen wurden gezahlt: für den Hengst Wrangel 379 Rthlr., welchen ein Rittmeister aus Posen, für einen zweiten Hengst 276 Rthlr., den der Baron v. Seydlitz auf Szrodke meistbietend erstanden hat. Für die übrigen 7 Hengste, ungeachtet diese bereits das 18. resp. 20. Jahr zurückgelegt hatten, wurden die Preise von 100 bis 200 Rthlr. erzielt. Den höchsten Preis für eine Stute zahlte der Baron v. Seydlitz auf Szrodke, welche er für den Preis von 266 Rthlr. erstanden. Bei dem Verkauf der Fohlen blieben der Rittergutsbesitzer v. Reich auf Rozbitek für ein 5 Monat altes mit 70 Rthlr. und der Rittergutsbesitzer Barth auf Niemierzewo für ein zweijähriges mit 176 Rthlr. Meistbietende. Ueberhaupt war die Kauflust sehr groß und Demjenigen der ein Pferd bereits meistbietend erstanden hatte wurden sofort von den übrigen Käufern und Pferdeliebhabern bedeutende Abstandssummen geboten, was jedoch von den Meistbietenden abgeschlagen wurde.

.—r Wollstein, den 20. August. Das hiesige Königliche Landrathsamt bringt mittelst Bekanntmachung vom 4. d. M. den Kreis-Eingesessenen einen Extrakt aus der Rechnung, der von dem landwirthschaftlichen Vereine zu Karge und der Stadt Unruhstadt gestifteten Sparkasse für den Zeitraum vom 1. Juli 1853 bis Ende Juni 1854 zur Kenntniß. Wie sehr wohlthätig dieses Institut in materieller, wie in moralischer Hinsicht wirkt, geht aus dem Umstande hervor, daß trotz der übermäßigen Theurung aller Lebensbedürfnisse im abgelaufenen Rechnungsjahre desselben dennoch Einlagen von 113 Individuen im Betrage von 1451 Rtl. 14 Sgr. 2 Pf. gemacht und nur 69 Rthlr. 9 Sgr. 8 Pf. Einlagen gezückgezahlt wurden. Es steht zu erwarten, daß bei mäßigen Preisen der Lebensmittel die Einlagen sich von Jahr zu Jahr um ein Bedeutendes vermehren werden.

Vor längerer Zeit hat der Vorstand der hiesigen Blinden-Unterrichts-Anstalt sämmtliche Schiedsämter unserer Provinz ersucht, daß dieselben bei schiedsrichterlichen Vergleichen dahin wirken mögen, daß wo möglich ein Theil der zu zahlenden Strafgelder dem Blinden-Institute zufließen. Schon viele Schiedsämter haben diesem Gesuche mit größter Bereitwilligkeit willfahrt und es laufen an die Instituts-Kasse zum Theile beträchtliche Summen von derselben ein. Im Interesse der ihres Augenlichts beraubten Mitmenschen und in Berücksichtigung der edlen Aufgabe, welche sich die hiesige Blinden-Unterrichts-Anstalt gestellt hat, wäre es sehr wünschenswerth, daß sämmtliche Schiedsmänner der Provinz diesem Beispiele folgten.

Am letzten Markttage sind die Getreidepreise, wie nach den Notirungen der auswärtigen Märkte voraus zu sehen war wieder heruntergegangen. Die Fleisch- und Butterpreise haben aber eine in hiesiger Stadt seit Jahren nicht gekannte Höhe erreicht.

R Rawicz, den 20. August. Von vorgestern Abend bis heute um Mitternacht goß es so fürchterlich, als ob der Welt eine neue Sündfluth drohte.

Gestern gingen die Fouriere nach der Guhrauer Gegend. Schon Nachmittags kam ein Kourier hier an, der die Nachricht brachte, daß der Weg von hier dorthin für die Infanterie unpassirbar sei, da das Wasser stellenweise dem Pferde bis an den Bauch ginge. Ein anderer Kourier, von hier aus dorthin gesandt, kehrte in der Nacht mit einer ihm dort anderweitig gegebenen Reisetour zurück. — Heute hat das 11. Inf.-Regiment unsere Stadt resp. ihre Umgegend verlassen und unter klingendem Spiel seinen Marsch nach der Guhrauer Gegend angetreten.

Für den Fall günstiger Witterungs- und Bodenbeschaffenheit sind folgende Dispositionen getroffen:

Am 20. trifft die 10. Division in der Guhrauer Umgegend ein. Am 21. ist Rasttag. Vom 22. bis 26. finden die Exercizien der Brigaden statt. An diesem Tage exercirt die Infanterie- und Kavallerie-Brigade vor Sr. Excellenz dem kommandirenden General. Am 27. Rasttag. Am 28. Manöver mit markirtem Feind. Vom 29. bis 31. finden die Feld- und Vorposten-Dienstübungen statt. Am 1. September Rasttag. Am 2. Manöver der ganzen Division. Am 3. Rasttag. Am 4. Parade der Division. Vom 5. bis 7. Feldmanöver der Division und Bivouaquiren. Am 8. Rasttag. Am 9. Rückmarsch der Truppen nach ihren früheren Garnisonen. Hinsichtlich der Artillerie sind noch keine Bestimmungen eingetroffen.

Vom 17. bis zum 18. war Herr Regierungs-Rath Besser hier anwesend, um die Königl. Straf-Anstalt einer genauen Revision zu unterwerfen.

Am 18. traf Herr Ober-Regierungs-Rath v. Münchhausen hier ein, voraussichtlich wegen Regulirung der durch die Wasserfluthen in Ausfall kommenden Steuern.

ς Nakel, den 20. August. Die mit so vielem Eclat vorige Woche hier vorgenommene, von dem Berliner Kriminal-Kommissarius und den beiden ihn begleitenden Amerikanern veranlaßte Verhaftung zweier vor Kurzem in die Heimath aus Amerika Zurückgekehrten hat sich nun dahin erledigt, daß das Kreisgericht zu Lobsens keinen Grund zu einem Kriminalverfahren vorliegend gefunden haben soll, und ist die Entlassung der Verhafteten sofort verfügt worden. Die beiden Amerikaner haben gestern Abend bereits ihre Rückreise angetreten, nachdem sie ihre Angelegenheiten mit den Betheiligten auf gütlichem Wege geordnet haben sollen.

Landwirthschaftliches.

Fischdünger.

Nachdem Mr. Pettitt in London sein Verfahren zur Bereitung von Fischguano sich hat patentiren lassen, erfahren wir, daß dieser Fabrikationszweig durch einen Herrn de Molon zu St. Malo bereits seit 1850 begründet ist.

Derselbe hatte als Besitzer eines Gutes in der Bretagne mehrfach die aus dem Fange und der Behandlung der Sardellen verbleibenden Fischabfälle zur Düngung mit großem Erfolge benutzt und faßte daher den Gedanken, die in großen Fischereien verbleibenden Abfälle in weiterer Ausdehnung zu Dünger zu präpariren, indem das Oel, welches sie enthalten, ihnen entzogen, sie dann getrocknet, gepulvert und so verkäuflich und gleich dem Guano transportabel gemacht würden. Zur Ausführung dieser Idee rüstete derselbe nach vorherigen Versuchen im Kleinen im Jahre 1850 ein Schiff nach New-Foundland aus, fand seine Erwartungen, die er in Betreff des vorhandenen Materials zu seinem Dünger gehegt hatte, vollständig bestätigt, da nicht allein die Fischereien große Massen von Abfällen lieferten, sondern auch die Küsten noch Fische in Menge liefern, die zur Düngerbearbeitung unmittelbar zu verwenden waren, und brachte auch eine Ladung Dünger nach Frankreich zurück. Schon im Jahre 1851 wurde daher eine neue Expedition mit vervollkommneten Apparaten, dem Material zur Errichtung von Hütten für 150 Personen und allem Nöthigen, um auf New-Foundland ein dauerndes Etablissement zu gründen, ausgerüstet. Man ließ sich bei Kerpon am Ende der Insel, nahe der Meerenge von Belle-Isle an einer Bucht nieder, die alljährlich von einer Menge von Fischerschiffen besucht wird, und deren Ufer überdies sehr fischreich sind. Seitdem sind alle Jahre solche Expeditionen ausgeführt und jedes Mal bedeutende Quantitäten Dünger zurückgebracht worden.

Außer dem Etablissement zu New-Foundland hat Mr. de Molon noch ein zweites in Frankreich zu Concarneau im Departement Finisterre gegründet. Die Küste ist dort sehr fischreich, der Sardellenfang allein beschäftigt jährlich 4—500 Fahrzeuge, und außerdem findet man eine Art Stockfisch in großer Menge, der nicht gegessen wird und viel Dünger liefern kann. Es liegt ferner im Plan des Unternehmers, ein gleiches Etablissement zu Sables d'Olonne an der Küste der Vendée, wo der Sardellenfang ebenfalls sehr bedeutend ist, zu gründen, und jetzt ist derselbe sogar mit Einrichtung einer Fabrik dieser Art in der Umgegend von Yarmouth in England beschäftigt.

Man sieht also, daß die Sache schon weit über die ersten Anfänge hinaus ist, und Mr. de Molon offenbar mit Erfolg operiren muß, da er seinem Unternehmen bereits eine, wie es scheint ganz beträchtliche Ausdehnung gegeben hat. Sein Fabrikations-Verfahren, abweichend von dem Pettittschen, ist ungefähr folgendes:

Die Fische oder Fischabfälle werden in Cylindern von besonderer Einrichtung in Dampf gesotten, nach Verlauf von 20 Minuten die Kessel in eine schaukelnde Bewegung versetzt, dadurch die Fischmasse in die Presse befördert, und hier sorgfältig zur Entfernung von Oel und Wasser, die sie enthalten, ausgepreßt. Die Flüssigkeit läuft durch sehr kleine Sieblöcher, durch welche von dem Fleische nichts mit fortgehen kann, in besondere Reservoirs ab, wo durch einen Hahn das Wasser davon abgelassen, das Oel dagegen gesammelt wird, das im Durchschnitt 2—3 pCt. beträgt. Sardellen und Heringe allein liefern fast das Doppelte.

Wenn das Fleisch so ausgepreßt ist, bildet es eine Art dichter Kuchen von etwa einem Fuß Dicke; in diesem Zustande wird es unter starke Reiben gebracht, die es zerkleinern, darauf wird es in einem Trocknungsapparat vermittelst heißer Luft vollends getrocknet, und endlich auf besonderen Mühlen nach Art der Kaffeemühlen gepulvert.

In New-Foundland wird bei der Zubereitung des Stockfisches, nachdem ihm der Kopf abgehauen und der Fisch ausgeweidet ist, auch die große Gräte ausgenommen und fortgeworfen. Es giebt davon Hunderte von ganz beträchtlichen Haufen. Die Gräten kommen nicht in den Fischdünger, sondern werden zu einem besonderen, weniger stickstoffhaltigen aber an phosphorsaurem Kalk reicheren Dünger verarbeitet, der nur 4 pCt. Stickstoff bei 70 pCt. phosphors. Kalk enthält, wogegen der Fischdünger 12 pCt. Stickstoff und 22 pCt. phosphors. Kalk hat, und also hiernach an beiden nahezu eben so reich und mithin von fast gleichem Werthe ist, als Peruanischer Guano selbst. Während dieser aber in London und Havre jetzt $3\frac{5}{6}$—4 Rthlr. pro Ctr. kostet, wird der Fischdünger in Paris und anderen Niederlagen zu 20 Fr. per 100 Kil. ($2\frac{3}{4}$ Rthlr. per Ctr.) verkauft, ein Unterschied im Preise also, der sehr bedeutend ist. (Landw. Hdlsbl.)

Angekommene Fremde.

Vom 20. August.

SCHWARZER ADLER. Die Gutsbesitzer v. Iłowiecki aus Kołdrąb, v. Iłowiecki aus Sarbinowo und v. Brodnicki aus Wongrowitz.

HOTEL DE DRESDE. Studiosus v. Duisburg aus Elbing; Landwirth v. Rocki aus Magdeburg; die Kaufleute Schweppe aus Herford u. Werkmeister aus Berlin; die Gutsb. v. Sikorski aus Krostkow, Meister aus Sierosław und v. Zabłocki aus Dalkie.

BAZAR. Partikulier v. Borzęcki aus Boguszyn.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Kaufmann Wanders aus Crefeld und Gutsbesitzer v. Karczewski aus Krotoschin.

HOTEL DU NORD. Kommendarius Niemietz aus Sulmierzyce.

HOTEL DE PARIS. Gutsbesitzer v. Krakowski aus Lubin.

BRESLAUER GASTHOF. Die Handelsleute Morgenthal aus Mühlhausen und Plad aus Merseburg.

Vom 20. August.

HOTEL DE BAVIERE. Die Kaufleute Neumann aus D. Crone und Dietrich aus Landsberg a./W.; Hauptmann der Garde-Artillerie Wille aus Berlin; die Gutsbesitzer Graf Kreski aus Grembanin, v. Brudzewski aus Labischin und Frau Gutsb. Opitz aus Lomnitz.

SCHWARZER ADLER. Die Gutsbesitzer Niesiołowski aus Ostrowo, Dutkiewicz aus Katarzynowo, Kundler aus Popowo und Lesser aus Markowice.
BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Stein und Heck aus Berlin, Menzel aus Breslau, Röhrig aus Barmen und Lemp aus Gemünd.
BAZAR. Die Gutsbesitzer v. Krasicki aus Karsewo, v. Błociszewski aus Brzecław, v. Zabłocki aus Tonowo und v. Prusti aus Szelejewo.
HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer v. Szeliski aus Michałowo, v. Białkowski aus Pierzchno, v. Suchorzewski aus Tarnowo, v. Sempołowski aus Gowarzewo, Lichtwald aus Bednary und v. Czapski aus Kuchary; die Gutspächter v. Twardowski aus Kempa und Benda aus Kijewo; Dekan Laskowski aus Rogasen; Probst Fromholz aus Nekla; Vikar Drzązgowski aus Schroda; Wirthsch.-Inspektor Drzązgowski aus Chwalibogowo.
HOTEL DE DRESDE. Gutsbesitzer v. Nieświastowski aus Słupia; Frau Gutsbesitzer v. Suchorzewska aus Wszemborz; die Kaufleute Pinner aus Berlin und Asch aus Thorn.
HOTEL DU NORD. Gutsb. v. Moszczenski aus Jeziorki; Referendar Menger aus Bromberg; Bevollmächtigter Gromadzinski aus Grodziszko.
HOTEL DE BERLIN. Die Kaufleute Stehr aus Breslau und Hirsch aus Berlin; Partikulier Steinke aus Elbing und Landrath a. D. und Gutsbesitzer v. Wolanski aus Bromberg.
GOLDENE GANS. Gutsbesitzer Karges aus Oranienburg; Lehrer Golcher aus Kolatka; Oberförster Alkiewicz aus Czerniejewo; Student Turley aus Bromberg und Kaufmann Steg aus Berlin.
DREI LILIEN. Lehrer Becker aus Sowy und Handlungs-Commis Radkiewicz aus Polskawieś.
EICHBORN'S HOTEL. Spiegelhändler Ascher aus Medzibor; die Kaufleute Bergstein, Japha und Kronheim aus Fraustadt, Schmidt aus Friedeberg, Bergas sen. und jun. aus Grätz, Aronsohn aus Filehne und Frau Kaufmann Laudo aus Ostrowo.
EICHENER BORN. Die Kaufleute Landsberg aus Kosten, Körpel aus Santomysl und Rosenthal aus Obrzycko.
HOTEL DE SAXE. Oekonom Ranecki aus Dt. Presse; die Kaufleute Jördens aus Gnesen und Mendelsohn aus Inowracław.
HOTEL ZUR KRONE. Kupferschmiedemeister Plensch aus Trzemeszno; die Kaufleute Bär aus Rawicz, Bärwald sen. und jun. aus Nakel.

Sommertheater im Odeum.

Dienstag den 22. August. Vorstellung im Abonnement. **Zum ersten Male im Theater. Posse in 1 Akt von F. Kaiser. Hans u. Hanne.** Ländliche Scene mit Gesang von Friedrich. Musik von Stiegmann. Zum ersten Male: **Die beiden Hofmeister.** Vaudeville von Angely. Musik von verschiedenen Meistern.

Mittwoch den 23. August. Vorstellung im Abonnement. **Der artesische Brunnen.** Zauberposse in 3 Akten von Räder.

Es werden zu dieser Vorstellung keine Affichen ausgegeben.

Die **General-Versammlung** des agronomischen Vereins im Schrodaer und Wreschener Kreise wird am 1. September d. J. um 9 Uhr Vormittags in Wreschen bei dem Gastwirth Paprzycki stattfinden. Nach beendeter General-Versammlung wird eine **Thierschau** und eine **Ausstellung** anderweitiger landwirthschaftlicher Gegenstände erfolgen. Folgende Prämien sind ausgesetzt: für einen Zuchtstier 15 Rthlr., für eine Kuh 10 Rthlr., für ein diesjähriges Kalb 5 Rthlr., für ein zweites Kalb 3 Rthlr., für ein diesjähriges Fohlen 10 Rthlr. und eine Medaille, für ein zweites Fohlen 5 Rthlr. Gleichzeitig wird ein **Probe-Pflügen** statthaben. Die Prämien für die Pflüger sind 5, 3 und 2 Rthlr. ⅙ Morgen auf dem Acker des Grafen Poninski auf Wreschen. Die Tiefe der Ackerkrume wenigstens 6 Zoll; die Breite derselben höchstens 10 Zoll. Es wird nur die beste Verrichtung und nicht die Schnelligkeit des Pflügens prämiirt; zum Abpflügen ⅙ Morgens wird eine Stunde bestimmt. Pflüge und Gespanne aller Art werden zugelassen.

Heute früh 4 Uhr starb nach zweitägigem schweren Leiden mein Ehemann, der Destillateur S. G. Weichert, in einem Alter von 38 Jahren. Die Beerdigung findet Dienstag den 22. August Nachmittags 5 Uhr statt. Um stille Theilnahme bitten

die hinterbliebene Wittwe mit ihren 5 unmündigen Kindern und seine Mutter.

Posen, den 20. August 1854.

Oeffentlicher Dank.
Für Augenkranke.

Seit langer Zeit litt ich an einer schmerzhaften rheumatischen Augenentzündung, welche mich sogar der Gefahr des Erblindens Preis gab, und trotz aller angewandten Mittel nicht beseitigt werden konnte. Endlich gebrauchte ich die Salbe des Herrn Apotheker Dr. Albert Bernard, Stralauerstr. 46. in Berlin, und nur dieser allein habe ich die Erhaltung meines Augenlichtes zu verdanken.

A. v. Schönermark,
alte Schönhauserstr. 43. in Berlin.

Bei **J. J. Heine**, Markt 85., ist vorräthig:

Die Banken

von **Otto Hübner.**

Das Werk zerfällt in zwei Theile: a) **die Geschichte und Statistik der bestehenden Banken;** b) **die Geschichte und Theorie des Bankwesens.** Der Preis des ganzen Werkes ist 3 Rthlr.

Heinrich Hübner in Leipzig.

Bekanntmachung.

In dem Zeitraume vom 1. bis incl. 16. August c. haben die nachstehend benannten Bäcker ihre Backwaaren bei ganz guter Qualität in den bezeichneten Gewichtssätzen geliefert, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

I. Fein Brod à 5 Sgr.
1) Śliwinski, Kaspar, Zawady 103. 4 U. 8 Lth.
2) Preisler, Valentin, Bäckerstraße 21. 4 „ 4 „
3) Maywald, Gustav, St. Adalbert 3. 4 „ — „

II. Mittel-Brod à 5 Sgr.
1) Sobieski, Johann, St. Adalbert 21. 5 U. — Lth.
2) Preisler, Valentin, Bäckerstraße 21. 5 „ — „
3) Gocialkowski, Anton, Wallischei 33. 4 „ 16 „
4) Wachalski, Roch, Ostrowek 15. 4 „ 12 „
5) Jankowski, Valentin, Wallischei 33. 4 „ 10 „

III. Grobes Brod à 5 Sgr.
1) Uliszewski, Michael, Zawady 107. 5 U. 8 Lth.
2) Sobieski, Johann, St. Adalbert 21. 5 „ 6 „

IV. Semmel à 1 Sgr.
1) Maywald, Gustav, St. Adalbert 3. . . 16 Lth.
2) Myszkiewicz, Ludwig, Schrodka 70. . . 14½ „
3) Meyer, Karl, Mühlenstraße 11. . . . 14 „
4) Menzel, Henriette, Wallischei 4. . . . 14 „
5) Tomski, August, Markt 86. . . . 13½ „
6) Preisler, Valentin, Bäckerstraße 21. . 13 „

Posen, den 19. August 1854.

Königliches Polizei-Direktorium.

Bekanntmachung.

Das im Waagegebäude befindliche Handelslokal Nr. 1. mit dem darunter befindlichen Keller, soll anderweit vom 1. Oktober c. bis ult. April 1857 an den Meistbietenden vermiethet werden.

Der Lizitations-Termin hierzu steht auf den 1. September c. Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Stadt-Sekretair Plichta an, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen in unserer Registratur eingesehen werden können.

Posen, den 31. Juli 1854.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Unterhaltung der hiesigen städtischen Wasser-Röhr-Leitungen, Brunnen, Pumpen, Röhrständer, Springbrunnen, Wasserbehälter, Quellen-Sammler und Röhrkasten, welche bisher auf Tagelohn und auf Rechnung ausgeführt worden ist, soll vom 1. Januar 1855 an einen Unternehmer gegen eine jährliche bestimmte Geld-Entschädigung kontraktlich auf 3 Jahre im Wege der Submission überlassen werden.

Zur Uebernahme dieser Verpflichtungen geneigte Brunnen- und Röhrmeister ersuchen wir, ihre Forderungen schriftlich und versiegelt, mit der Bezeichnung: „Röhrleitungen in der Stadt Posen" bis zum 1. November d. J. Mittags 12 Uhr auf dem hiesigen Rathhause abzugeben.

Die näheren Bedingungen liegen in unserer Registratur zur Einsicht offen und ist wegen Nachweis der betreffenden Röhrleitungen, Pumpen, Springbrunnen und anderer dergleichen Anlagen, der Herr Stadt-Inspektor Seidel mit Auftrag versehen.

Posen, den 8. August 1854.

Der Magistrat.

Möbel- 2c. Auktion

Freitag den 25. August c. Vormittag von 9 Uhr ab werde ich **in dem Auktions-Lokal Magazinstraße Nr. 1.**

Mahagoni-, birkene u. elsene Möbel

als: 2 Trümeaux, Spiegel, Sopha, Ottomanen, 5 Kleider- und Wäschespinde, 6 Kommoden, 1 Mahagoni-Klapptisch, diverse Tische, 2 Waschtoiletten, Stühle, 1 Schreibpult, 1 Stutz- und 1 Wanduhr, Bettstellen mit Matratzen; ferner Betten, Kleidungsstücke, Wäsche, Küchen-, Haus- und Wirthschaftsgeräthe, **167 Pfund Kaffee** und eine Kirschenpresse, öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Zobel, Königl. Auktions-Kommissarius.

Da ich auf 14 Tage verreise, so bitte ich meine geehrten Kunden und Gönner, mir ihre gütigen Aufträge bis zu meiner Rückkunft zu reserviren.

Posen, den 15. August 1854.

Bernhard Filehne, Photograph.

Guten, reinen Probsteier Saatroggen verkauft den Scheffel à 4 Rthlr. das Vorwerk **Hammer** bei Posen. Proben und Bestellungen können bei dem Kaufmann Herrn Stern in Posen, Gerberstraße Nr. 39., eingesehen und in Empfang genommen werden.

Die erste Sendung **frischen Elb-Caviar** empfing

Jacob Appel, Wilhelmsstr. 9.

---

4 Pfund 12 Loth feines Brod für 5 Sgr. St. Martin Nr. 68.

Zwei Keller-Repositorien in gutem Zustande sind billigst zu verkaufen bei

D. T. Stiller's Wwe., Markt Nr. 68.

Alte runde Dachsteine, wie auch eiserne Thüren und Gitter sind zu haben bei **A. M. Jacobi,** Markt Nr. 99.

In Putz geübte Demoiselles (besonders in Hüten) finden sofort dauernde Beschäftigung bei

H. Moses, Markt Nr. 71.

Ein schöner, schwarzer, gut dressirter Hühnerhund ist zum Verkauf Mühlenstraße Nr. 11. im Keller.

Schützen- und Langestraßen-Ecke Nr. 6. und 7. sind mehrere Wohnungen, darunter eine mit Balkon, vom 1. Oktober c. zu vermiethen.

Breitestraße Nr. 12. ist vom 1. Oktober ab eine kleine Wohnung zu vermiethen.

Gerberstraße Nr. 21. ist eine kleine Wohnung zu vermiethen.

Gartenstraße Nr. 1. ist eine Wohnung von 3 Stuben nebst Küche und Zubehör, so wie auch zwei kleinere Wohnungen zu vermiethen.

Wir zeigen hiermit ergebenst an, daß wir den Herren **Baltes, Weller & Comp.** in **Posen** ein **Kommissions-Lager** des **Peruan. Guano** von direkter Abladung des Hauses Anthony Gibbs & Sons in London übertragen haben.

Berlin, den 20. August 1854.

J. F. Poppe & Comp.

Auf Vorstehendes höfl. Bezug nehmend, empfehlen wir uns dem landwirthschaftlichen Publikum zur Entgegennahme von Aufträgen auf **Guano unter Garantie** der **Echtheit** angelegentlichst.

Baltes, Weller & Comp.
Schuhmacherstraße Nr. 2. u. 3.

Breslauerstraße Nr. 9. ist ein Laden und Wohnung von drei Piecen zu vermiethen.

Die geehrten Theaterfreunde werden um gütige Zusendung ihrer Adressen an mich Behufs richtiger Zustellung der Theaterzettel ersucht. Desgleichen können einige Personen zum Austragen derselben Beschäftigung finden beim Theater-Requisiteur **Judenstraße Nr. 9.**

Handels-Berichte.
Posener Markt-Bericht vom 21. August.

	Von Thlr.	Von Sgr.	Von Pf.	Bis Thlr.	Bis Sgr.	Bis Pf.
Weizen, d. Schfl. zu 16 Metz.	2	17	6	2	25	—
Roggen dito	1	25	—	2	5	—
Gerste dito	1	15	—	1	19	—
Hafer dito	—	24	—	—	28	—
Buchweizen dito	1	22	6	—	—	—
Winter-Rübsen dito	3	3	—	—	—	—
Winter-Raps dito	3	3	—	—	—	—
Erbsen dito	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln dito		18	—	—	20	—
Heu, d. Ctr. zu 110 Pfd.		22	6		25	—
Stroh, d. Sch. zu 1200 Pfd.	5	15	—	6	—	—
Butter, ein Faß zu 8 Pfd.	1	25	—	2	5	—
Spiritus: die Tonne von 120 Ort. à 80 %, am 18. August	28	22	6	29	—	—
„ 19. „	28	22	6	29	—	—

Die Markt-Kommission.

Stettin, den 19. August. Kühles Wetter, trübe. NW-Wind.

Weizen neuer gelber 89—90 Pfd. 76 Rt. bez.

Roggen behauptet, loco 85—86 Pfd. 55½ Rt. bez., 84 Pfd. vom Boden 52 Rt. bez., 86 Pfd. effektiv, Uebergewicht zu bez., 55½ Rt. bez., do. mit Maßersatz 54½ Rt. bez., 84—85 Pfd. 52½ Rt. bez., kurze Lieferung 84 bis 85 Pfd. 53½ Rt. bez., 82 Pfd. p. Aug. 50½ a 51 Rt. bez., 51½ Rt. Br., p. August-Sept. 50½ Rt. Gd., 51 Rt. Br., p. Sept.-Okt. 50—49 a 49½ Rt. bez., 50 Rt. Br., p. Okt.-Nov. 46 Rt. Br., 45 Rt. bez. u. Gd., p. Frühjahr 43 Rt. Gd., 44 Rt. Br.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen.
68 a 74.	50 a 56.	30 a 36.	25 a 29.	53 a 55.

Stroh p. Schock 4 a 4½ Rt.
Heu p. Ctr. 8 a 12 Sgr.

Rüböl loco und nahe Termine fest, spätere Lieferungen unverändert, loco 13¾ Rt. Br., 13⅝ Rt. Gd., p. August 13 Rt. bez. u. Gd., p. Aug.-Sept. 12¾ Rt. Br., p. Septbr.-Okt. 12 7/12 Rt. Br., p. April-Mai 12 Rt. Gd.

Spiritus matt, loco 12 % ohne Faß bez., p. August 12⅓ % bez., p. Aug.-Sept. 13 % Brief, p. Sept.-Okt. 13¾, 14 % bez., p. Okt.-Nov. 14¼ % bez. u. Br., p. Frühjahr 16¼, 16 % bez.

Berlin, den 19. August. Weizen loco schwimm. gelb und bunt 70—79 Rt., hochb. u. weiß 78—82 Rt.

Roggen p. August 54½ a 53½ a 54 a 53¼ Rt. bez., Br. u. Geld, p. August-Sept. 51½ a 50¾ a 51¼ a 51 Rt. bez. u. Br., 50½ Rt. Gd., p. Sept.-Oktbr. 50 a 49 a 49¼ a 49 Rt. bez., Br. u. Gd., p. Oktbr.-Nov. 46 a 45 Rt. verk. u. Gd., 45½ Rt. Br., p. Frühjahr 82 Pfd. 43½ a 44 Rt. bez. u. eher Gd. als Br.

Gerste, große 42—45 Rt., kleine 35—40 Rt.

Hafer 26—30 Rt.

Rüböl loco 13 7/12 bez., 13⅔ Rt. Br., 13½ Rt. Gd., p. August 13⅔ Rt. Br., 13⅓ Rt. Gd., p. August-Sept. 13 Rt. Br., 12⅚ Rt. Geld, p. Septbr.-Oktbr. 12⅔ bis 12¾ Rt. bez. u. Br., 12⅔ Rt. Gd., p. Okt.-Novbr. und Nov.-Dez. 12 7/12 Rt. bez. u. Gd., 12⅔ Rt. Br.

Spiritus loco ohne Faß 31¼ Rt. bez., p. August 30¾ Rt. Br., 30½ Rt. bez. u. Gd., p. August-Septbr. 28½ bis ¾ Rt. bez., 29 Rt. Brief, 28½ Rt. Gd., p. Sept.-Okt. 26 Rt. bez. u. Br., 25¾ Rt. Gd., p. Okt.-November 23¾—½ Rt. bez. u. Br., 23½ Rt. Gd., p. Novbr.-Dez. 22¾—½ Rt. bez. u. Geld, 22¾ Rt. Br., p. April-Mai 23 Rt. Br., 22½ Rt. bezahlt u. Gd.

Weizen: auf die billigeren Notirungen von London p. Telegraph gaben Inhaber auch hier in ihren Forderungen nach, eine kleine Partie ord. weißb. 88 Pfd. a 76 Rt. verkauft. Roggen: zur Stelle hatte zu den gedrückten Preisen guten Absatz; es galten mehrere Parthien von der Bahn neue Waare 87 Pfd. 56½ Rt., 85 bis 86 Pfd. 56¼ Rt. p. 2050 Pfd., 85¼ Pfd. a 59 Rt. incl. Uebergewicht bez., alt 82¼ Pfd. a 54 Rt. p. 2050 Pfd. verkauft. Termine wurden wiederum dringend angeboten und gingen unter Fluctuationen im Werthe zurück. Rüböl: hatte gute Frage und holte Folge dessen bessere Preise, bei gutem Umsatz. Spiritus: zuerst gedrückt und weichend, befestigte sich im Laufe des Marktes wieder und schloß gefragt, bei fester Haltung.

COURS-BERICHT.

Berlin, den 19. August 1854.

Preussische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Freiwillige Staats-Anleihe	4½	—	98
Staats-Anleihe von 1850	4½	96½	—
dito von 1852	4½	96½	—
dito von 1853	4	—	92¾
dito von 1854	4½	—	95⅝
Staats-Schuld-Scheine	3½	84¼	—
Seehandlungs-Prämien-Scheine	—	—	142
Kur- u. Neumärk. Schuldverschreib.	3½	—	—
Berliner Stadt-Obligationen	4½	—	97½
dito dito	3½	—	83¾
Kur- u. Neumärk. Pfandbriefe	3½	—	96½
Ostpreussische dito	3½	—	92
Pommersche dito	3½	—	96¾
Posensche dito	4	—	100½
dito (neue) dito	3½	—	93
Schlesische dito	3½	—	—
Westpreussische dito	3½	—	90
Posensche Rentenbriefe	4	—	93¼
Schlesische dito	4	—	93½
Preussische Bankanth.-Scheine	4	—	110½
Louisd'or	—	—	107⅓

Ausländische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Oesterreichische Metalliques	5	—	72½
dito Englische Anleihe	5	—	—
Russisch-Englische Anleihe	5	—	97
dito dito dito	4½	—	82
dito 1—5. Stiegl.	4	—	81½
dito Polnische Schatz-Obl.	4	74½	—
Polnische neue Pfandbriefe	4	90½	—
dito 500 Fl. L.	4	—	79
dito A. 300 Fl.	5	—	86
dito B. 200 Fl.	—	19½	19¼
Kurhessische 40 Rthlr.		35¼	—
Badensche 35 Fl.	—	23½	—
Lübecker Staats-Anleihe	4½	—	

Eisenbahn-Aktien.

	Zf.	Brief.	Geld.
Aachen-Mastrichter	4	—	52½
Bergisch-Märkische	4	—	66
Berlin-Anhaltische	4	—	127
dito dito Prior.	4	—	—
Berlin-Hamburger	4	103½	—
dito dito Prior.	4½	—	101¾
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	93¼	—
dito Prior. A. B.	4	—	91
dito Prior. L. C.	4½	—	97¼
dito Prior. L. D.	4½	—	96
Berlin-Stettiner	4	139	—
dito dito Prior.	4½	—	—
Breslau-Schweidnitz-Freiburger	4	117	—
Cöln-Mindener	3½	—	119½
dito dito Prior.	4½	—	—
dito dito II. Em.	5	—	101⅓
Krakau-Oberschlesische	4	—	—
Düsseldorf-Elberfelder	4	—	—
Kiel-Altonaer	4	—	—
Magdeburg-Halberstädter	4	—	188⅞
dito Wittenberger	4	33	—
dito dito Prior.	4½	—	—
Niederschlesisch-Märkische	4	—	91⅓
dito dito Prior.	4	—	91⅓
dito Prior. I. u. II. Ser.	4	91¼	—
dito Prior. III. Ser.	4	91¼	—
dito Prior. IV. Ser.	5	—	101¼
Nordbahn (Fr. Wilh.)	4	—	44⅛
dito Prior.	5	—	98½
Oberschlesische Litt. A.	3½	—	207½
dito Litt. B.	3½	—	174
Prinz Wilhelms (Steele-Vohwinkel)	4	—	—
Rheinische	4	—	93
dito (St.) Prior.	4	—	85
Ruhrort-Crefelder	3½	81	—
Stargard-Posener	3½	—	85
Thüringer	4	—	102
dito Prior.	4½	—	99¼
Wilhelms-Bahn	4	—	196½

Die Börse war in träger Haltung, das Geschäft beschränkt und die Course zum Theil rückgängig. Von Wechseln stellten sich Wien und Frankfurt höher, Petersburg aber und kurz Amsterdam niedriger.

Verantw. Redakteur: C. E. H. Violet in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.